

Wir wissen nur eins: es herrscht Verwirrung auf beiden Seiten. Die Leipziger Volkszeitung sieht sich plötzlich vor der Gefahr, die Mehrheitssozialisten könnten "radikal" werden, radikaler noch, als es die Unabhängigen bisher zu sein wagten. Da muss schließlich eine Drehung geschehen, die noch radikaler ausfällt, sei es auch auf Kosten aller dessen, was die Leipziger Volkszeitung bisher geschrieben, gefordert und gefürchtet hat. Und wahrhaftig:

Der Widerhall in der Entente.

In den Orientländern wird die Entwicklung in Ungarn mit großer Aufmerksamkeit und noch größter Sorge verfolgt. Das Echo in der französischen und englischen Presse ist ein ganzer Chor von bestürzten, mahnenden und auch drohenden Stimmen. Und auch die Regierungen waren in Bewegung. Die Bemühungen, den Frieden zwischen den drei Staaten zu bringen, sind nicht die schlechte Folge der ungarnischen Ereignisse. Nach einer Pariser Meldung haben die Großenmächte in einer Versammlung mit Wilson beschlossen, alles zu tun, daß die Friedensbedingungen innerhalb einer Woche fertiggestellt werden. Der Oberste Kriegsrat hatte eine Sitzung im Ministerium des Auswärtigen, vorher hatten Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando am Mittag eine Besprechung über die Folgen der bosnienhaften Unruhen in Ungarn und über die Frage der Weiterbringung polnischer Truppen nach Polen. Wilson äußerte später seine Unzufriedenheit über die fortwährenden Versicherungen und verlangte baldige Beendigung.

Aber auch militärische Überlegungen scheinen im Gange zu sein. So meint der Tempé, daß die Alliierten die Erfüllung der Befreiungskampf in Ungarn um die Divisionen beschlossen haben. Die Balkanfront soll Befehl zur Befreiung Rumäniens erhalten haben. Und der italienische General Staff meldet: In einem werden seit Mittwoch 30.000 Mann Entente truppen gelandet, die zur Befreiung Ungarns bestimmt sind. Das Boot führt, vom Flieger der Entente besetzte geblendet, eine drohende Sprache und schreibt jüngstes, als ob die tatsächliche Lage rechtfertigt: Die Verbündeten bezüglich in und um Ungarn über aneckende militärische Kräfte, und zwar können aus dem Orientkreis noch die rumänischen, tschechoslowakischen und südländischen Truppen in Aktion treten, um von den ihnen zugesprochenen Gebieten Ungarns Beschluß zu ergehn.

Viel besorgter flingen die französischen Stimmen. Die Pariser Blätter meinen, daß das, was jetzt in Budapest geschieht, ist vielleicht ein Modell, das bilden wird, was in Berlin folgen kann, wenn Deutschland sich den Friedensbedingungen zu entziehen trachtet. Es gibt nur zwei Mittel diesen Schlag zu entgegnen: Die Alliierten müssen den Bolschewismus in Ungarn vertreiben, bevor es zu spät ist und Rumänien und Bulgarien vor dem Bolschewisimus retten. Die Konferenz müßt weiter Deutschland das neue Sprungbrett nehmen und neue Maßnahmen treffen, um den russischen Bolschewismus abzurufen. Die französischen Presse betont die Nationalität, einen Böllerbund zu schaffen, um die Solidarität unter den Alliierten aufrechtzuhalten und das Friedenswerk fortzuführen. Die Neuerungen des deutschösterreichischen Sondersekretärs für Osteuropa Dr. Leutich, daß die Entente in Deutschesreich ein Bollwerk gegen den Bolschewismus versetzen würde, wenn sie es ebenso einkämpfen wie Ungarn begegnet. Sein Journal als Erbteilung. Der Tempé schreibt: Wenn nun Deutschesland untergekommen oder nicht, möge es zu Verhandlungen kommen oder nicht, so werden die Parlamente der alliierten Mächte doch den Schlußhalt der Pariser Konferenz gutheißen können und müssen. Ihre Zustimmung wird aus sich heraus Gültigkeit bestehen, gleichviel ob mit oder ohne Unterstreich Deutschesland. Unbelebbar militärisch gebeidet sich das Journal des Debats. Es verlangt die Verstärkung der Ententetruppen in Odessa, um den Bolschewismus auch in Ungarn zu bekämpfen. Keine funmonistische Tschubing werde die Entente bewegen Rumänien die den Rumänen und Tschechen versprochenen Gebiete zurückzugeben. Ob aber Rumänen auf die Erfüllung der gemachten Versprechungen warten, ist eine andre Frage. Nach einer Pravda-Meldung, die freilich abweichend aufzunehmen ist, gab der Regierungskommissar dem Petersburger Sowjet bekannt, daß nach Berichten der russischen Agenten in Russland der Anschluß Rumäniens an die russische Sowjetregierung nahe bevorstehe.

In England ist der Eindruck der Ereignisse in Ungarn tief. Allgemein ist die Presse einig über die Verteilung der Pariser Verträge, wonach die Entente die Gewalt über Mitteleuropa verliert. Aber weiter herrscht wenig Einigkeit über die Urteile und die Mittel der Abhilfe für die Vorfälle in Ungarn. Daily News sagt: Wir haben schon lange gewartet vor der rachigierigen Törheit einer Politik, die sowohl die Freiheit wie die Grausamkeit nicht ziehen will, die darin liegt, einen gefangenen Feind verbrennen zu lassen. Daily Chronicle spricht sich anders aus und sagt, daß der Ernst der Lage in Ungarn hauptsächlich an dem Rückschlag liegt, den diese Vorfälle auf drei wichtige Nationen ausüben werden, nämlich die Rumänen, die Polen und die Tschechoslowaken. Diese drei

die Leipziger Volkszeitung bringt auch diese perspektive Drehung fertig — sie ist nicht unkontrolliert ein Blatt der U.S.P.D. Und weiter kreist das Marcell. Soes Stufenbahn bleibt im Betrieb. Die Leipziger Volkszeitung führt mit — mal in der Kritik, mal auf dem Werde, immer im Wirbel. Und rundum strudelt der Lärm. „Haut den Rufus!“ Feuerwerk, die Dame ohne Unterleib, die Partei ohne Grundsätze — der ganze Lärm der unablässigen Vogelvögel.

nach Weisheit seiner Fähigkeiten und seines Bildungswillens ein Rücksicht auf Vermögen, Stand und Glauben der Eltern genommen. Das Ziel ist die Einheitsklausur. Mit dem Einfluss des Unterrichts und der Lehrlinge ist alsbald durchzuführen. In allen Schulen ist Lehrer und Schüler der Grundlage unbekannt politischer und religiöser Differenzen. Religionsunterricht zu feiern ist religiöser Lehre gewidmet. Der Religionsunterricht ist faktisch abgelehnt. Ein Kind braucht daran teilzunehmen, wenn die Eltern es nicht Religion unterrichten möchten. Eine allgemeine Rechtsbildung ist endgültig Regelung werden sollen Lehrern die Unvereinbarkeit der östlichen Lehre mit der Vorwärtskommen wird häufig willenswidrig.

Charakteristisch für die gesamte Aufgabe des Regierungsprogramms in Preußen ist die Tatsache, daß auch nicht bei einem einzigen Satz, selbst nicht bei einem Wort die Unabhängigkeit Preußens zu erkennen wagen. Der einzige Ausschluß während der ganzen langen Regierungserklärung war das Wort „Autonomie“. Daß diese gewahrt wird, sobald die Sicherheit gegeben ist, daß Staatsparteien nicht binnen wenigen Tagen neue Gesetze unternehmen, ist bereits früher erklärt worden. Um ähnliche war das demokratische und kulturelle Reformprogramm der neuen preußischen Regierung so klar und entschieden, so einheitlich und nachdrücklich, daß wider Willen selbst die Unabhängigkeit an einigen Stellen bestallt zu müssen.

Das Zentrum lädt natürlich in seinen Parteidokumenten bestimmt, es habe keine kulturpolitischen Grundsätze voll gewahrt. Offenbar sind diese kulturpolitischen Grundsätze des Zentrums ebenso elastisch wie seine ganze Taktik.

Frankreich und Rußland.

Paris, 25. März. (Korrespond.-Bureau.) Das Volkskomitee für soziale Produktion erließ eine Verordnung, wonach die Bezieher von Betrieben und Unternehmungen bei Strafe verpflichtet sind, ihre Betriebe in einem den Kohlen- und Rohstoff-

Ungarns Rote Armee.

Budapest, 25. März. Der revolutionäre regierende Nationalrat für die Bildung einer Proletariaterie der ungarischen Räterepublik, einer sogenannten Roten Armee, aus den Reihen der organisierten Arbeiterschaft und aus den gegenwärtig unter den Waffen stehenden Proletariersoldaten an.

Noch einer Meldung des Korrespond.-Bureaus löst sich die Staatspolizei auf und stellt sich der neu zu errichtenden Roten Revolutionärerme zur Verfügung. Der Volkskommissar für das Polizeiwesen nahm das Amt an und forderte die Polizei auf, bis zur Schaffung der Roten Armee den Sicherheitsdienst weiter zu betreiben.

Produktionszwang.

Budapest, 25. März. (Korrespond.-Bureau.) Das Volkskomitee für soziale Produktion erließ eine Verordnung, wonach die Bezieher von Betrieben und Unternehmungen bei Strafe verpflichtet sind, ihre Betriebe in einem den Kohlen- und Rohstoff-

Karolys Verhaftung.

Budapest, 25. März. (Korrespond.-Bureau.) Das Volkskomitee für soziale Produktion erließ eine Verordnung, wonach die Bezieher von Betrieben und Unternehmungen bei Strafe verpflichtet sind, ihre Betriebe in einem den Kohlen- und Rohstoff-

Rückzug der französischen Besatzungstruppen.

Paris, 25. März. Nach einer Meldung des ungarischen Korrespond.-Bureaus traten die Franzosen aus Siegburg und dem ganzen besetzten Gebiet den Rückzug in südlicher Richtung an.

Die Slowakei unter Standrecht.

Prag, 25. März. Das Tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Preßburg, Minister Egger hat infolge der Ereignisse in Ungarn das Standrecht über die ganze Slowakei verhängt.

Deutschland: Kommunisten.

Wien, 25. März. Die Wiener Blätter geben einen Aufzug des Wiener Organs der nationalsozialistischen Arbeiterpartei an alle Deutschnationalen wieder, in dem für den Fall eines Unterwerfungsfriedens die Anklage an die russischen und ungarischen Kommunisten empfohlen wird.

Der Kommunismus als Vorposten des Chauvinismus —

Zitate der Weltgeschichte

Das Programm der preußischen Regierung

Die Freiheit steht über Verrat. Wenn hätte sie nicht über Senn der „Regierungssocialisten“ gespielt. Der neueste Verrat soll darin bestehen, daß die Sozialdemokratie das Zentrum in die preußische Regierung mit hereingekommen hat. Daburch soll — wenn ich mich erlaube — jede freiere geistige Entwicklung in Preußen von vornherein unterbunden sein.

Um die ganze Kritik dieses Vortrags zu ermessen, muß man das Regierungsprogramm im Wortlaut vorher lesen. Die Errichtung des gesamten Schulwesens soll das Recht jedes Kindes, ohne Unterschied des Geschlechts, auf Bildung und Erziehung

mehr als genug. Aber ich habe kein Geld in der Tasche, ich muß es aus dem Leben holen.“

„Ich Vorreßbündel im Am, trat sie in den Schusterladen, wo bereits eine Kunden mit einem kleinen Kind warte.“

Jetzt ermahnte der Schuhmann Nr. 64 Croinquebille zum zweiten Male:

„Fahren Sie weiter.“

„Ich wart' auf mein Geld“, erwiderte dieser.

„Habe ich Ihnen etwa gefragt, Sie sollen aus Ihr Geld warten? Weiterfahren sollen Sie, verstanden?“ wiederholte der Polizist.

Wiederholte Croinquebille probierte die Schusterfrau das Kind, dessen Mutter es sehr eilig hatte, ein paar kleine Schnüren an. Die grünen Köpfe der Vorreßstangen ruhten auf dem Ledersitz.

In dem halben Jahrhundert, in welchem Croinquebille seinen Karren durch die Straßen schob, hatte er gelernt, den Vertretern einer hohen Obrigkeit zu gehorchen. Aber diesmal befand er sich in einer schwierigen Lage — zwischen Pflicht und Recht.

Er hatte keinen juristischen Verstand. Er konnte nicht begreifen, daß sein persönliches gutes Recht ihn nicht davon enthindert, eine gesetzliche Pflicht zu erfüllen.

Er saß in erster Linie nur sein Recht, das darin bestand, keine vierzehn Sous zu bekommen, und nicht die Pflicht, die ihn hielt, seinen Karren weiterzuziehen, immer weiter. Er blieb daher ruhig sitzen.

Zum dritten Male befahl ihm der Schuhmann in ruhigem, gelassenen Tone, weiterzufahren. Ein Gegenbegriff zu vielen anderen, die immer drohen und nie eingreifen, war der Schuhmann Nr. 64 sehr ruhig bei seinen Ermahnungen, aber leicht prompt dabei, ein Protokoll aufzunehmen. So war nun mal sein Charakter.

Aber obgleich er ein ziemlicher Durchmäuerter war, so war er doch ein tüchtiger Beamter und ein rechtsschaffner Soldat. Tüchtig wie ein Löwe und sanft wie ein Lied, handelte er strikt nach seiner Weisung.

„Sagen Sie mal, können Sie nicht hören, Sie sollen weiterfahren.“

Croinquebille hielte den Grund, warum er stehen blieb, für zu wichtig, als daß er ihm nicht stichhaltig genug erwidern wäre. Er erklärte daher kurz und bündig:

„Zum Auslauf, wenn ich Ihnen doch sage, daß ich auf mein Geld warte.“

Der Schuhmann begnügte sich damit, zu erwidern: „Der Schuhmann soll Sie wohl wegen Zumüllerhandlung bestrafen?“

„Ich soll Sie wohl wegen Zumüllerhandlung bestrafen?“

„Was? Wenn Sie das wollen, brauchen Sie's man bloß zu sagen.“

Als Croinquebille das hörte, zog er langsam die Achseln und blieb erst auf den Polizisten, dann zum Himmel hinauf, als wollte er sagen:

„Gerechter Gott, als ob ich je die Gefahr betrachtet hätte! Wüßt ich gegen die Bördeleien und Teufete aufgelebt hab, die man unserm herumzuhenden Stande macht!“

Um fünf Uhr morgens bin ich schon in den Marktlokalen. Von sieben Uhr an reiße ich mir die Hände wund und schwitze an den Griffen meines Schubkarrens und rufe unermüdblich „Roh, Rüben, Wurstel...“

„Ich bin über 60 Jahre alt und bin so müde. Und Sie fragen, ob ich Lust hätte, die schwarze Fahne der Einigung zu schwingen. Sie wollen sich wohl lustig machen über mich. Das ist grausam und schrecklich.“

„Sei es nun, daß der Polizist diesen Platz nicht erfaßt hatte oder darin keine genügende Entschuldigung für den offensären Ungehorsam sah, er lagte nochmals kurz und rauh, ob Croinquebille ihn verstanden habe.

Jedem erreichte die Auflösung der Fahrzeuge in diesem Augenblick ihren Höhepunkt in der Rue Montmartre. Die Droschen, Karren, Möbelwagen, die Omnibusse, und Pferde waren so eng zusammengefeilt, daß es schien, als ob sie unentwirrbar ineinander geraten wären.

Und über die unbeständige Wagenburg erhoben sich wildes Geschrei und Geschrei. Die Taxisfahrer rasteten nicht mit den Schlachterburden aus sicherer Ferne herum. Peleidigungen, und die Omnibusfahrer, die in Croinquebille einzige und allein die Utocke der ganzen Verwüstung waren, nennen ihn einen alten Schollkopf.

Auf dem Trottoir drängten sich immer mehr Neugierigen und verfolgten den Vorfall mit Interesse.

Crainquebille.

Von Anatole France.

Crainquebilles Abenteuer.

Seremias Crainquebille, seines Zeichens ein herumziehender Gemüsehändler, zog tagaus togein durch die Straßen von Paris und stob seinen Handwagen vor sich her, indem er rief: „Roh, Rüben, Wurstel!“

Und wenn er vorbei hatte, rief er: „Spargel, schöne Spargel“, denn vorbei sind die Spargel der Armen.

Als er am 20. Oktober um die Mittagsstunde die Straße von Montmartre hinabfuhr, trat Frau Bapard, die Schusterfrau, aus ihrem Laden und an seinen Wagen.

Prüfend wog sie ein Pfund Vorreß in der Hand und sagte wegwerfend:

„Das sind man recht jämmerliche Dinger, was sollen sie denn kosten?“

„Fünfzehn Sous, Frau Weißerin“, erwiderte Crainquebille, „besser finden Sie nirgends.“

„Was, fünfzehn Sous für drei elende Sämpen!“ rief die Frau, und entrüstet warf sie das Gemüse auf den Karren zurück.

Da diesem Augenblick kam der Schuhmann Nr. 64 vorüber. Er näherte sich Crainquebille und sagte:

„Gehen Sie weiter.“

Seit 50 Jahren ist Crainquebille von morgens bis abends nichts als weiterfahrt — immer mit weiterfahrt.

Gegen diese Ordnung hatte er nichts einzutwenden. Sie ließen ihm im Gegenteil ganz gerecht und in der Natur der Sache. Er war darum auch geweigt, zu gehorchen, und drängte die Weißerin, ihren Bedarf an Gemüse zu nehmen.

„Na, ich werde doch wohl noch aussehen dürfen, was ich brauche“, erwiderte sie sich und befahlte von neuem die Vorreßbündel. Dann behielt sie eins, was ihr am größten schien, und preiste es gegen ihren Bischof, wie die Heiligen auf den Kirchenbildern die geweihte Palmenzweige an ihre Gestalt drücken.

„Geben Sie mir, können Sie haben“, sagte sie, „das ist

Wiederbeginn der Verhandlungen in Weimar.

Weimar, 25. März.

Präsident Behrendt eröffnet die Sitzung gegen 3½ Uhr. Auf Tagesordnung standen Anträge.

Abg. Dr. Ritter (D. P.) führt Beschwerde über Vergewaltigungen deutscher Zeitungen in der Pfalz durch die französischen Bevölkerungsbehörden.

Regierungskommissar Dr. Hämer: Die Presse der Pfalz wird fortgesetzt schändlich geschmäht und vergemahlt, um die Bewohner der Pfalz dem Reich zu entziehen. Die Regierung aber zweifelt keinen Augenblick an der Treue der Pfälzer.

Bayerischer Ministerialdirektor Dr. Wolff: Ich halte mich momentan der bayerischen Regierung dieser Erklärung an.

Abg. Hall (Demokr.) hält eine Beschwerde über ungenügende Versorgung der Rheinländer mit Protagonisten.

Wohl und Recht und verlangt sofortige und dauernde Abhilfe.

Unterstaatssekretär Rehbein v. Braun: Die besetzten Gebiete sind trotz allen bestehenden Schwierigkeiten eineswegs schlechter versorgt worden als das übrige Deutschland. Monatserlei Ausgaben in dem besetzten Gebiet über solche Versorgung sind daher unbedingt. Sie werden von den Besatzungsstruppen verantwaltet und unterstehen ebenfalls politischem Zweck. Von dem auszunehmen Sinn der Bevölkerung darf erwartet werden, daß sie das erkennt.

Abg. Kuhnen (Unabh.) behauptet, daß die Truppen des Generals Boesel in Halle Unmenschlichkeiten und Ausplauderungen begangen haben.

Major Gilsa sagt energisches Einsetzen gegen etwaige Schulzige zu.

Abg. Haase (Unabh.) fragt nach den gesetzlichen Grundlagen des Geflügel des Reichswirtschaftsministers über das Standrecht, worauf Major Gilsa erklärt, daß dieser Erlass wieder aufgehoben werden würde.

Abg. Haase (Unabh.) fragt nach den Gründen des Verbotes der Zeitungen Freiheit und Republik.

Major Gilsa: Die Zeitungen hatten in gemeinschaftlicher Weise auf die ohnehin erregte Stimmung der Berliner Bevölkerung eingewirkt und wurden deshalb verboten.

Nach Erledigung einiger weiterer Anträge folgte die Interpellation.

Großer (Zent.), Abg. Bauer (Demokr.) und Gen. deit. Maßnahmen für die mittleren und kleineren Gewerbe- und Handelsbetriebe sowie die Interpellation Reichsbahn (Deutschland) und Gen. deit. Wiederaufbau der während des Krieges zerstörten oder geschwächten Betriebe.

Abg. Weidlich (Deutschland) fordert die Interpellation Arnsdorf: Wenn wir unser Wirtschaftsleben wieder aufstellen wollen, so müssen wir vor allen Dingen die kleinen und mittleren Betriebe wieder in den Sattel heben. Dazu gehört die Gründung ausreichenden Kreises, die Beschaffung von Rohstoffen und die Förderung des Gewerbelebens. Freilich, was müssen alle diese Maßnahmen, wenn die Regierung auf und davon ist, durch Sozialisierungsvorprogramme die selbständigen Betriebe zu zerstören.

In allen den Mittelstand betreffenden Fragen müssen alle zuständigen Instanzen geholt werden. Von der Regierung wird die Gemeinschaft in einer Weise propagiert, die den Untergang der selbständigen Betriebe des Mittelstandes bedeutet. Im Auslande tut man das große Peinlich und schamhaft über den Sozialisierungstaumel, der letzten Endes Deutschland völlig vom Weltmarkt ausschalten wird.

Vorstellung der Interpellation Grüber erläutert.

Abg. Gen. deit.: Durch die Resolution und die Sozialisierungsergebnisse haben sich die Aussichten für Handwerk und Gewerbe verschärft. Für das Handwerk ist die Auflösung von Reichsbahn besonders notwendig. Beim Reichswirtschaftsamt und Reichsarbeitsamt müssen besondere Stellen mit dem nötigen Einstud geschaffen werden, um den Bedürfnissen von Handwerk und Kleingewerbe Rechnung zu tragen. Das selbständige Handwerk darf nicht länger von der Dienstleistung als Dienstleistungsbehörde behandelt werden. Vor allem muß dem Handwerk und Kleingewerbe die Kreisbeschaffung erleichtert werden durch staatliche Förderung der Kreisgewerbeschäfte.

In Beantwortung der Interpellationen erläuterte:

Wirtschaftsminister Wissell: Die Wirkungen des Krieges greifen tief in unser Wirtschaftsleben ein. Da ist es

unmöglich, den Zustand von 1914 wieder herzustellen und jeden einzelnen Betrieb in seine frühere Wirtschaftslage wieder einzufügen. Das Reich, die Gliedstaaten und die Gemeinden haben durch schulungsfreie Aufträge an Industrie und Handwerk über den wahren Punkt hinweggekübeln zu berücksichtigen. Die preußische Eisenbahndirektion hat Aufträge von rund 2 Milliarden Mark begeben, die Reichspostverwaltung im Wert von einer Billion Mark begeben. Im Reichswirtschaftsministerium wurde der Plan erwogen, mit einem Fonds von mehreren Milliarden zum größten Teil Aufträge an das deutsche Wirtschaftsleben zu geben, und zwar auch für solche Zwecke, für die das Reich selbst keinen Bedarf

Als der Schuhmann sich dieser Art beobachtet sah, dachte er nur noch daran, seine Autorität geltend zu machen.

„Es ist gut,“ sagte er kurz, und damit zog er ein schwungvolles Notizbuch und einen sehr kurzen Bleistift aus der Tasche.

Cronquist blieb bei seiner Idee. Er gehörte einer jungen Macht. Lebendig hätte er in diesem Augenblick wieder zurück nach vorwärts fahren können, denn daß eine Rad seines Karren hatte sich in das Rad eines Milchwagens verjagt.

Er rief an seinen spärlichen Horden und schrie: „Herr Gott, wenn ich Ihnen doch sage, daß ich auf mein Geld warte, Schämen Sie zum Donnerstag noch mal!“

Durch diese Worte, die dem Alten mehr als Verzweiflung als aus Widerstreit entfuhren, fühlte der Polizist sich beleidigt.

Und da für ihn jede Befriedigung notwendigerweise die traditionelle, regelmäßige, geheiligte, rituelle, so zu sagen liturgische Form annahm, nämlich: „Verfluchter Polyp“, so fachte sein Ohr die Worte des Delinquenten so auf.

„So, Sie haben Verfluchter Polyp gesagt? Es ist gut, folgen Sie mir.“

Ganz bedauert vor Entsehen und Verlämmnis starrte Cronquist den Schuhmann mit seinem armen, alten, sonnengelbglänzenden Auge an, und mit vor Angst gebrochener Stimme stammelte er:

„Ich hätte Verfluchter Polyp gesagt? Ich? Mein Gott, mein Gott!“

Die Verhaftung des Alten wurde von der gaffenden Menge mit Freudia aufgenommen. Das Volk war bestreitig; wie denn die große Menge immer Geschall an gewalttätigen, unnoblen Schauspielen finden wird.

Nur ein alter Herr mit ernstem, traurigem Gesicht, in einem schwarzen Rock, einen Zylinder auf dem Kopfe, bahnte sich einen Weg durch die Menge, und indem er sich dem Schuhmann näherte, sagte er sehr sanft und bestimmt:

„Sie irren sich, der Mann hat Sie nicht beleidigt.“

„Lämmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten“, erwiderte der Beamte, jedoch ohne eine weitere Drohung hinzuzufügen, denn er hatte es mit einem gutgefiederten Menschen zu tun.

Bei: Über leider hat die außerordentlich gespannte Anfangsphase des Steches diesen Gedanken nicht in vollem Umfang verwirklichen lassen, doch ist im Demobilisierungsbau eine Hilfsstelle für gewerbliche Unternehmen errichtet worden mit 200 Millionen Mark. Das Handwerk ist davon nicht ausgeschlossen. Es kann durch seine Organisation diese Rolle auch in Anspruch nehmen. Für die Weiterleitung des Handwerks mit Rohstoffen und Betriebsmittel ist gesorgt und hierbei wird das organisierte Handwerk festlich mitwirken. Der Großhandel wird auch nach dem Frieden mit Beschaffungen rechnen müssen. Der derzeitige Notlage zahlreicher Kleingewerbetreibende und Handwerker abzuholen, ist außerordentlich schwer, solange nicht die Güterversorgung wesentlich gefestigt werden kann. Nur wenn wir aus der Niedergang erweichen werden, wie tatsächlich unser Schicksal in die Hand nehmen können.

Abg. Brühne (Soz.): Viele Tausende von Kleinbetrieben treiben sich in der heutigen Zeit zurückgeworfen und sind, bis vor den Trümmern ihrer Existenz. Wir wollen alles tun, um ihnen zu helfen. Es wird Jahrzehnte dauern, bis sich wieder junge Leute zur Arbeit melden werden. Bei den bedeckenden Zöllen muß das Handwerk möglichst gefördert werden.

Das Haus berichtet hierauf die Weiterleitung auf Mittwoch 3 Uhr. Außerdem Wahlprüfungen und kleine Anträge.

Schluß gegen 7 Uhr.

Die Sozialisierungskonferenz in Dresden.

Der Vorortär bringt einen Bericht über die Sozialisierungskonferenz, die am 19. März in Dresden stattgefunden hat. Auch Mitglieder unserer Delegation haben dieser Konferenz beigezogen. So ist ihnen aber erklärt worden, daß die Konferenz zunächst als vertraulich angesehen werden müsse und die Regierung darüber entscheiden würde, was von den Verhandlungen der Konferenz veröffentlicht werden soll. Da uns von der Regierung kein Bericht ausgetragen ist, haben wir bisher auch über die Verhandlungen nichts veröffentlicht. Wir geben jetzt den vom Vorortär veröffentlichten Bericht wieder:

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Genossen Dr. Grabauer fand am Vortag im hiesigen Ständehaus eine Konferenz von Parlamentariern und Volksvertretern statt, in der über die Vollsozialisierungspläne der Genossen Dr. Neurath, Schumann und Kroneck verhandelt wurde. Auf Einladung der sozialistischen Regierung nahmen die Genossen Euno und Dule an der Beratung teil. Genossen Dillerding war auch geladen, aber am Ende verhindert. Dr. Schumann begründete mit seinem Freunde Dr. Schumann seine Sozialisierungsvorschläge. Sie kündigen zunächst in der Haushaltung auf die Schaffung eines sozialen Zentralwirtschaftsrates hinzu, das eine umfassende Statistik über die heimische Produktionsstärke und die Lebenslage der sozialen Bevölkerung aufzumachen soll. Auf Grund dieser Erhebungen soll ein sozialistischer Gesamtwirtschaftsplan für Sachsen aufgestellt und die Vollsozialisierung der sozialen Wirtschaft durchgeführt werden. Nicht weniger als 20 Geheimnisse, die zur sozialistischen Vermehrung des Eigentumsvermögens, sollen der Vollsozialisierung dienen. Im Sinne der Neuordnung der Pläne hat sich belanglos auch die bayerische Rentenversicherung der Arbeiters- und Bauernschaft ausgedehnt. Neurath und Schumann erklärten, zu dem festen Willen der Reichsregierung zu sozialisieren, hätten sie seitens Sachsen beständig Schülgen sie vor, in Sachsen den wegweisenden Vorbild zu machen. Abg. Fleiner (U. S. P.) schloß sich im allgemeinen den Referenten an, sagte aber auch die Sozialisierung durch nicht in Experimenten auszulagern. Genossen Euno sprach sich für die neuordnenden Vorschläge aus, sowohl für die Ausweitung einer umfassenden Sozialisierung als auch für die Aufstellung eines sozialen Wirtschaftsplanes an. Obwohl diese Unterlagen wurden nun experimentiert und dem Sozialismus schweren Schaden zufügen können. Die neuordnenden Vorschläge seien im übrigen stark theologisch, sie beweisen eigentlich so gut wie nichts im sozialen Bereich Sachsen von der Einführung an industriellen Rohstoffen und an Lebensmittel zu trennen. Selbst wenn Sachsen als „geschlossener Handelsstaat“ sein Zustrom finden könnte, auch dann sei eine partielle Sozialisierung seiner Wirtschaftsleistung ideales Ziel. Genossen Euno warnte ausdrücklich vor einer Übertragung des Partikularismus, dieses deutschen Erbbaus, auch auf den wirtschaftlichen Bereich. Sachsen sei zu abhängig von den angrenzenden deutschen Gebieten und dem eigentlichen Auslande, daß es eine separate Vollsozialisierung durchführen könne. Auch wenn es sich mit Waren über den Austausch von Lebensmitteln gegen Industriematerial verständige, bliebe doch die Tatsache, daß Sachsen ohne Rohstofflieferung aus Preußen und überdies aus dem fernen Auslande keine industrielle Tätigkeit von eigener Bedeutung entwickeln könnte. Die Durcharbeitung einer gründlichen Sozialisatistik sei natürlich erwartet, auch die daraus folgende Aufstellung eines Gesamtwirtschaftsplanes. Das aber nehme allein Monate in Anspruch. Neurath schätzt rechnerisch bis zum nächsten Monat bis zur Verhöhlung einer zunächst sozialistischen Sozialisatistik, und dann erst kommt der Entwurf des Wirtschaftsplanes, hierauf erst die Angriffsrichtung der ersten Sozialisierung. Damit sei natürlich den Deutzen, die eine sofortige Sozialisierung aller Unternehmungen“ fordern, nicht gedacht. Das Reichsgesetz ist die Sozialisierung, so über nicht nur eben der praktischen Sozialisierung näher getreten als die neuordnenden Pläne, sondern es lohne auch die Gliedstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbände reichlich Spielraum für die Sozialisierungspraxis. Angehört dieses Gesetzes und der wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeit Deutschlands müsse dringend vor partikularistischen Sozialisierungsbildungen gewarnt werden. Sozialisierung sei eine Sache des ganzen Volkes, nur in diesem Rahmen könne vorgegangen werden. Was wird noch, daß das Reichsamt für Sozialisierung nicht weiter geht als unter Reichsgebet, sondern hinter diesem zurück. Dr. Neurath hob hierauf auf starker Betonung hervor, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz wenden, glaubte aber von Sachsen aus, wo eine sozialistische Wirtschaftsleistung besteht, mußte ein Zeug für die Sozialisierung unseres Gesamtstaates auswischen. Wirtschaftsminister Genossen Euno war zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung, daß er an seinen partikularistischen Sozialismus diente, er wolle sich nicht gegen das von der Nationalversammlung angenommene Sozialisierungsgesetz

Mittwoch den 26. März 1919

Dresdner Volkszeitung

Seite 4

Kriegshinterbliebene!

Freitag den 28. März, abends 7 Uhr, im Tivoli-Palast, Bettinerstraße
Große öffentliche Versammlung

Kriegshinterbliebene! Es handelt sich um eure Zukunft. Darum erscheint in Massen
in dieser Versammlung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer. In 245
Wirtschafts-Verband militärischer Hilfsarbeiter
Deutschlands. Unterverband III. A.-K.

Freitag den 28. März, nachm. 8 Uhr

Große öffentl. Versammlung

im großen Saal des Dresdner

Vollzählers, Altenbergruße.

Bericht über Berlin und Leipzig.
Der Vorstand.

[15]

Freiwillige heraus für Grenzjäger-Arbeitung Nr. 4, Hingst in Lommach.

Zum Schutz des Vaterlandes und unter neuen
Regierungen wird die Grenzjäger-Arbeitung Nr. 4 unter
Meier zu Hingst (Schmiede) im Kreis Dommitzsch neu
aufgestellt.

Sternen werden dringend gebraucht:
Infanteristen, W.-G.-Mannschaften, Artilleristen,
Pioniere, Minenwerfer, Radfahrer, Radfahrräder,
Radfahrräder.

Führer bei den Grenzjägern sind ältere Freiwilliger-Jahrsen,
beispielsweise Frontsoldaten, die schon früher Heute und Ver-
trauen ihrer Truppe besitzen. In Prozent aller Kompanie-
offiziere sollen auch ältere Freiwilliger-Jahrsen, Unteroffiziere
vorbehalten. Schmiede-Dienstwunderte für Ge-
fechtung berechtigte Würde.

Bedingungen:
Regelmäßige, mindestens einmädrige Gehaltszu-
stellung, feste Gehaltszahl, Arbeitsleistung und insbesondere bald-
förderliche Frontkämpfer.

Sternen werden: Freie Vergesetzung und Unterfunkt,
mindestens Gehaltszahl des Dienstgrades und eine tägliche Zu-
lage von 3 M. Zusätzlich Unterhaltung und Rentenansprüche
sind dem Mannschaftsversorgungsamt.

Meister höchstens oder männlich
a) bei den Werken der freiwilligen Grenzjäger-
Arbeitung Nr. 4 in Dresden, Veitshäuserhofstraße,
und vom 6. bis 12.

b) bei den übrigen, in allen größeren Städten Sachsen
eingetragenen Grenzjäger-Werken.

H. Hingst
Meier und Kommandeur der jüngsten freiwilligen Grenz-
jäger-Arbeitung Nr. 4
im Streife gelebt Ober des Generalstabes d. 12. Reservekorps.

Soz. Verein Klotzsche.

Donnerstag den 27. März

Versammlung

in Hotel Restaurant.

Gelehrten aller Art lädt.

Ter Künster.

Rähnitz.

Freitag den 28. März, abends 7, 1/2 Uhr

Öffentl. Gemeinderatssitzung.

Gelehrten zahlreich und beweist damit euer Interesse!

Soz. Verein für 6. Kreis.

Eschlkopf, Gittersee, Burgl u. Kleins-
naundorf. Donnerstag den 27. März, abends 7, 1/2 Uhr.

Salon zu Gittersee, kleine Saal
1. Preis: Mitglieder-Veranstaltung. Vorsitzender: 1. Meier
aus dem Kreisverband. 2. Meister der Bezirks-Ger-
waltung. 3. Gemeindeschulgelehrten. 4. Bürgermeister.

Beiträge sind mit kleinen Gründen der Gemeindeschule und
Gemeinde im Vordringen erwartet.

Dobritz. Freitag den 28. März, abends 7 Uhr im Hotel

aus: Beirat der Gemeindeschule. — Das Ergebnis aller
Gemeinden, Gemeinden u. Dorfvereine erwartet der Oberbürger-

Vereinigte Freie Turnerschaft Dresden-A.

Freitag den 28. März 1919

33. Stiftungsfest im Kristallpalast

Städtegasse 46. Tanzabend: Feiner Ball.

Eintritt 5 Uhr. Eintritt 40 Pf. Tanz: Herren 1 Pf.

Damen 30 Pf. Alle Mitglieder u. Freunde sind eingeladen. 2. X.

Turnverein Possendorf

(Arbeiter-Turnerschaft.)

Turner-Vergnügen.

Eintritt 5 Uhr.

Ter Vorstand.

Berein Volksgesundheit Dresden - R. u. Umgegend

Samstagabend den 28. März 2

im Saal der Deutschen Reichskrone

10. Stiftungsfest

Rückwärtiges Konzert auf feiner Ball.

Ende 5 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Meiste inkl. Steuer 2 Pf.

Kraftsportverein Sandow, Dresden

Donnerstag den 27. März im Kristallpalast. Edelsteinkette:

Tanzabend für Sportfreunde

schwaben mit großem Ringkampf folgender Worte:

Jugendlicher Karls-Sandow gegen Adolf Weißer Wolf-Guttmann

Freiburger Weißer Wolf-Arnold gegen Weißer Wolf-Guttmann

Weißer Wolf-Guttmann, Weißer Wolf-Guttmann gegen Adolf Weißer

Weißer Wolf-Guttmann, Weißer Wolf-Guttmann gegen Adolf Weiß

Mehr Grünanlagen in Dresden!

Die häufige Verwendung des prinzlichen Grundstücks in der Ringendorfstraße ist in der letzten Zeit mehrfach erörtert und hierbei unter anderem vorgeschlagen worden, das Gelände zum Bau von Kleinwohnungen zu verwenden und damit den schönen alten Gärten zu beraubten. Eine beträchtliche Maßnahme wäre, wie ein hervortretender Dresdner Gartensachverständiger schreibt, eine mit weicher aufzumachende Kutschierfeist. Der Garten muss unter allen Umständen als solcher erhalten bleiben und sollte unter Benutzung der zwischen der Denkmäler- und Albrechtsstraße liegenden Nachbargärten durch großzügige Anlagen mit dem Großen Garten und der Bürgerwiese verbunden, mit diesen zu einem einheitlichen Park umgestaltet werden. Hierbei steht sich auch die wünschenswerte Nähe zur Fußgängerbrücke aus dem Stadtbau vom Georgplatz aus nach dem Haupteingang des Großen Gartens herstellen.

Dresden ist sehr arm an öffentlichen Gartensanlagen, denn selbst der Große Garten verblieb diese Bezeichnung schon längst nicht mehr, wenn man die immer weiter anwachsende Bebauungsfläche zum Wachstum nimmt. Welt man diesen städtischen Park zur Verfügung halte und ihm für das Schulungsgebäude der Pionier-Dresden für genügend ansah, verlässt es die frühere Stadtverwaltung, bei der Ausführung der Bebauungspläne in großzügiger Weise für die Bereitstellung großer Flächen zu kleinen Grünanlagen reichzeitig Sorge zu tragen. In anderen Städten, wie in Leipzig und Chemnitz, halten in diesem Punkte viel weitreichender gearbeitet; man erkennt dort den hohen Wert und die Notwendigkeit der Gartensanlage für die Volksgesundheit.

Tatsächlich bereichert in Dresden ein fühlbarer Mangel an ausgedehnten öffentlichen Gärten; der Schanzenpark, der Schönfeld- und der Volkspark sind zwar recht annehmliche Schöpfungen unserer Stadtverwaltung, sie sind aber doch so klein, dass sie als ausreichende Erholungsflächen für die Einwohnerschaft nicht in Frage kommen können. Die kleine Volksgärtnerei bildet nur einen trüpplichen Augang nach dem Großen Garten und der für die Alsbauten schwer erreichbare Königs-Albert-Park ist ein geringer Teil nicht dichtes Waldgelände, das von einigen Wegen durchkreuzt ist.

Unter solchen Umständen ist es Pflicht jedes Volksvertruders, mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung des prinzlichen Gartens einzutreten. Wenn Gründe für den Kleinwohnungsbau gebrochen wird, dann dürften die durch die Einziehung des früheren Kommandogutes des Oberstaatssekretärs fehlgegangenen Fällen gleichlange Platz bieten.

In Dresden muss in Zukunft viel mehr als bisher für die Beschaffung von Freizeitgebieten zur Erfahrung im Freien und für die Anlage ausfliegend großer Spiel- und Sportplätze gesorgt werden, wenn wir durch die jetzige Ruhrtumsmittelnot entzerrte Bevölkerung, namentlich unter Kindern, nicht noch weiter herunterkommen, sondern erfreuen und erholen sollen. Aus allen diesen Gründen erhalte man bestehende Grünanlagen und sorge für großzügige Neuaufpflanzungen.

Wucher mit Frühgemüse.

Bei dieser Überschrift brauchen wir in der Nummer vom 20. März eine Kritik, in der wir u. a. hofften, dass die Händler bei den Erzeugern für ein Pfund Spinat zu durchschnittlich 40 Pf. bezahlen und dass es billiger Wucher sei, wenn in den Kleinhandelsweiden so hohe Preise verlangt würden. Hierzu schreibt uns ein Händler: „Es ist nicht richtig, dass man Spinat das Pfund für 40 Pf. bekommen habe. Uns Schuhjägerinnen, die ich mit Brillen, Ihnen Sie ersehen, was für Preise wir zahlen müssen. Das ist auch noch Spinat, der ungepflanzt, also wie wir der Beuer vom Feld bringt, in der Hauptmarkthalle von den Großhändlern an uns verkauft wird. Bei den Gärtnern bezahlen wir noch heute 1 M. pro Pfund, natürlich für saubere Ware. Also müssen wir den ungeliebten Spinat für 70 Pf. und die schöne Ware für 120 M. das Pfund verkaufen.“

Gu demselben Thema läuft sich eine andre Einsendung wie folgt aus: Durch die ganz ungemeinlichen Preise für gärtnerische Erzeugnisse sind die Gärtnereibesitzer in den benachbarten Gewinden fast aufräumlos zu wohlhabenden Leuten geworden. Sie haben im Laufe des Krieges derartig hohe Gewinne einkassiert, dass sie sich alle ihre Hypotheken abholen und fast völlig schuldenfrei machen konnten. Wer jetzt an den Hauptmarkthallen in zeitiger Vorengstunde das Treiben vor der Friedenshütter Markthalle beobachtet, wird über die ungezählten Prezessgelehrten staunen, die an der Weißstraße halten. Sie gehören zum größten Teil den Gärtnereibesitzern, die jetzt ihre Waren zweipännig zur Stadt bringen. Aber auch viele Händler haben die Konjunktur gefangen ausgenutzt. Allerdings werden in diesem Jahre die militärischen Ausläufer schwinden. Sie werden es in der Hauptkuche, die die Preise hinaustrieben und die Herren Erzeuger so übermäßig mochten, dass diese dem armen Mann überhaupt nichts mehr abliefern. Durch den Wegfall der Militärlieferungen kann es vorausichtlich zu einem Preisrückgang der Gemüse und Gartenfrüchte noch in diesem Sommer kommen.

Ungünstiges Entgegenkommen bei der Ausbildung von Turnlehrern.

Der Turnausschuss der freien Turner in Dresden besetzte sich mit der Ausbildung von Turnlehrern. Nach Rückfrage mit dem städtischen Ausschuss angestellten Turnlehrer Riedel wurde den Lehrerleuchtern zugestanden, dass sie fünf Turnlehrer zu einem Lehrgang entsenden könnten. Der Turnus ist aber für 40 Turnlehrer des Turnvereins Sachsen bestimmt. Danach würden also die bürgerlichen Turnvereine 35 Turnlehrer stellen, während die Arbeitsteilnehmer mit nur fünf abgesetzt werden sollten. Der Turnausschuss der freien Turner hat es unter diesen Umständen abgelehnt, diesen Antrag zu beschließen, und will fordern, dass die Turnlehrerbildungsanstalt allen befähigten Turnlehrern zur Weiterbildung zugänglich gemacht wird.

Wechselschiebereien, Kettenhandel und Wucher.

Wegen dieser Kriegsüberlegenheiten hatten sich vor der Kriegskammer des Dresdner Landgerichts zu verantworten: der Geschäftsführer Ernst Emil Richter in Niederseiditz, Dr. August Gottlieb Eichhorn in Plauen und die Pfleidererleiterin Marie Anna Bögel in Neundorf bei Pirna. Nach der Anklage hat die A. am 28. Januar 75% Rentner Wehl von beschlagnahmtem Roggen und Weizen aus der Seite 1918 an Richter verloren und dabei die Höchstpreise bedeutend überschritten. Richter bezahlte an A. für 60 M. für den Rentner und verkaufte das Recht weiter an A. für 210 M. den Rentner. Von A. kostete es 60 M. für 280 M. den Rentner und verkaufte es an einen Konditor Quenstedt für 305 M. den Rentner. Der Höchstpreis war zur Zeit 23 M. für Roggen und 24 M. für Weizenmehl pro Rentner. Die Angeklagten waren sämtlich gut beleumundet und gestand. Das Wehl ist nicht einmal bis in die Hände Richter gelangt, sondern fiel schon auf dem Wege von der Mühle nach Niederseiditz in die Hände des Bögel. Das Urteil lautete für Richter auf 10 000 Mark für Niederseiditz und Höfelsdorf auf je 7500 Mark und für die Bögel auf 6000 Mark Strafe, oder je ein Jahr Gefängnis. Das beschlagnahmte Wehl bleibt eingezogen und ist für die Zwecke des Kommunalverbands Pirna verhembet worden.

Militärischer Urlaub.

Es ist bisher vielfach angenommen worden, dass die jetzt zur Entlassung kommenden Mannschaften keinen Urlaub bekommen würden. Das ist in dieser Verallgemeinerung falsch. Nach einer Verfügung des Ministeriums für Militärmaterie kann Urlaub mit Gehürrnissen und Genehmigung freier Eisenbahnfahrt auf 14 Tage zum Sieden einer Stelle an diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des Jahrganges 1898 und ältere erteilt werden, die durch den zulässigen Vorgesetzten in ihrer Dienststelle bisher oder auch über den 1. April hinaus als unentbehrlich bezeichnet worden sind, und in ihr tatsächlich Dienst getan haben bzw. noch weiter verfehren. Das gleiche gilt für Kreuze nach Entlassung aus der ärztlichen Behandlung. Nach Ablauf des Urlaubs gelten die Mannschaften endgültig als entlassen. Vor Ablauf des Urlaubs sind die Entlassungsbefreiungen zu erledigen und die Entlassungspapiere

auszuhändigen. Eine Rücksicht vom Urlaub zum Truppenlist zu Entlassungsbefreiungen ist untersagt.

Bon der Straßenbahn.

Ein Leser ausres Platten schreibt uns: Nachdem nunmehr die Straßenbahn den vollen Betrieb wieder aufgenommen hat, wäre es wünschlich, dass der Strombedarf in Zukunft durch gelegentlich höhere Preise sparsamer bemessen würde, damit nicht schon in einiger Zeit wieder an eine Einschränkung des Betriebes herangegangen werden muss. Hierbei geht vor allem eine erhebliche Verminderung der Zahl der Haltestellen. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig verzögert, sich die Gesamtstrecke gleichzeitig leicht führt. Auf verschiedenen Strecken liege sich ohne große Schwierigkeit eine Verminderung der Haltestellen ein. Bei der Vergleichsliste in anderen Großstädten, wie z. B. Frankfurt a. M., München und anders, kommt, hat schon manchmal der Kopf darüber geschlossen, wieviel die Haltestellen oft aufeinander folgen. Auf wenige hundert Meter übersteigt man gleich 2 bis drei und mehr Haltestellen. Durch das häufige Betreten und Absteigen wird aufgetrieben, dass Straßenbahnverkehr, gleichzeitig

Leben · Wissen · Kunst.

Konzerte.

Kammermusik ebel interessanter Art boten auch in diesem Vorhang Jeanne Gräfmann (Violin) mit Theodor Blumer am Klavier. Außer der wundervollen Violinkontraste des 28-jährigen Altensteig erfreute eine Sonate D-Moll Blumers selbst, deren architektonische Gestaltung und phantastischen Elemente besonders schelten. Die Geigerin unterstrich in der Wiederprise die großen herben Uinen, während Blumer mit Schwung und Wärme abröhrt. Seine bühnlichen Fertigkeiten in die Werke und einer noch immer angenehmen Tongebung gaben in Schmidtbörns Alt höre ich gern zum ersten Male etwas nicht in Ordnung, denn der an sich gut gebildete Ton schlägt keinen in ihrer grau-in-sprunghaften Geschicklichkeit nicht erwärmen und auch die Klinger-Auswahl war für die Vortragenden füllig gewählt, der leider überdrückt Wirkungskennnis der eigenen Individualität abgeht. ob

Dresdner Kalender.

Theater am 27. März. Opernhaus: Die Walküre (5). — Schauspielhaus: Radetzelebung (6%). — Albert-Theater: Die Gefürchtete (6%). — Residenz-Theater: Die Geisha (7). — Central-Theater: Die Hochzeit des Figaro (7). — Volkstheater: Die deutschen Kleinstädter (8%).

Mächtig Professor Erler. Wie wir erfahren, wird Professor Dr. Erler, der Direktor des Rat Peter und des Strohensee.

Krankenmehl und Krankenhaus. Fleischversorgung in der Stadt Dresden vom 24. bis 30. März 1919.

Nur das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

1. Die zum Handel mit Krankenmehl sowie zur Versorgung und Abgabe von Krankenmehl nach der Bekanntmachung vom 20. Februar 1919 im Bezirk der Ratsbaumschänkestadt Dresden - Altstadt ausgelieferten Unternehmungen sind aus.	2. Dieses, außer weiteren angegebenen werden im Bezirk der Ratsbaumschänkestadt Dresden - Altstadt:
1. Thorandt: Hugo Richter	1. Leubnitz-Kaufofen: Döhlw. Schmalzagen
2. Niedersedlitz: Carl Schäfer	2. Leubnitz: Dr. Salischmidt
3. Radebeul: Paul Wagner	3. Leubnitz: Emil Weiß
4. Döhlen: Otto Baumgärtel	4. Leubnitz: Max Seltner
5. Leubnitz: Ernst Neumann	5. Leubnitz: Hugo Lehmann
6. Döhlen: Richard Johnn	6. Leubnitz: O. W. Müller
7. Döhlen: Donald Schmidt	7. Leubnitz: W. H. Schröder
8. Döhlen: Alfred Seeling	8. Leubnitz: Oberbaudirektor: A. Peitz
9. Dresden: Alwin Kopp	9. Leubnitz: Oberbaudirektor: Joh. Götze
10. Dresden: Ernst Böhr	10. Leubnitz: V. W. Schäfer
11. Dresden: Emil Voigt	11. Leubnitz: Richard Scheffel
12. Dresden: Paul Baumgärtel	12. Leubnitz: Robert Reiter
13. Dresden: Friedrich Raber	13. Leubnitz: Paul Weiß
14. Dresden: Peter Weber	14. Leubnitz: Max Schulz
15. Dresden: Peter Ober	15. Leubnitz: Alfred Weiß
16. Dresden: E. Döhlw.	16. Leubnitz: Alfred Weiß
17. Dresden: Alfred Holzmann	17. Leubnitz: Paul Werner
18. Dresden: Hermann Rabow	18. Leubnitz: Willi Walther
19. Dresden: Otto Uhlemann	19. Leubnitz: Bruno Scherlein
20. Dresden: Max Straube	20. Leubnitz: Rudolf Zimmermann
21. Dresden: August Schäfer	21. Leubnitz: Robert Reiter
22. Dresden: August Schäfer	22. Leubnitz: Robert Reiter
23. Dresden: August Schäfer	23. Leubnitz: Robert Reiter
24. Dresden: August Schäfer	24. Leubnitz: Robert Reiter
25. Dresden: August Schäfer	25. Leubnitz: Robert Reiter
26. Dresden: August Schäfer	26. Leubnitz: Robert Reiter
27. Dresden: August Schäfer	27. Leubnitz: Robert Reiter
28. Dresden: August Schäfer	28. Leubnitz: Robert Reiter
29. Dresden: August Schäfer	29. Leubnitz: Robert Reiter
30. Dresden: August Schäfer	30. Leubnitz: Robert Reiter
31. Dresden: August Schäfer	31. Leubnitz: Robert Reiter
32. Dresden: August Schäfer	32. Leubnitz: Robert Reiter
33. Dresden: August Schäfer	33. Leubnitz: Robert Reiter
34. Dresden: August Schäfer	34. Leubnitz: Robert Reiter
35. Dresden: August Schäfer	35. Leubnitz: Robert Reiter
36. Dresden: August Schäfer	36. Leubnitz: Robert Reiter
37. Dresden: August Schäfer	37. Leubnitz: Robert Reiter
38. Dresden: August Schäfer	38. Leubnitz: Robert Reiter
39. Dresden: August Schäfer	39. Leubnitz: Robert Reiter
40. Dresden: August Schäfer	40. Leubnitz: Robert Reiter
41. Dresden: August Schäfer	41. Leubnitz: Robert Reiter
42. Dresden: August Schäfer	42. Leubnitz: Robert Reiter
43. Dresden: August Schäfer	43. Leubnitz: Robert Reiter
44. Dresden: August Schäfer	44. Leubnitz: Robert Reiter
45. Dresden: August Schäfer	45. Leubnitz: Robert Reiter
46. Dresden: August Schäfer	46. Leubnitz: Robert Reiter
47. Dresden: August Schäfer	47. Leubnitz: Robert Reiter
48. Dresden: August Schäfer	48. Leubnitz: Robert Reiter
49. Dresden: August Schäfer	49. Leubnitz: Robert Reiter
50. Dresden: August Schäfer	50. Leubnitz: Robert Reiter
51. Dresden: August Schäfer	51. Leubnitz: Robert Reiter
52. Dresden: August Schäfer	52. Leubnitz: Robert Reiter
53. Dresden: August Schäfer	53. Leubnitz: Robert Reiter
54. Dresden: August Schäfer	54. Leubnitz: Robert Reiter
55. Dresden: August Schäfer	55. Leubnitz: Robert Reiter
56. Dresden: August Schäfer	56. Leubnitz: Robert Reiter
57. Dresden: August Schäfer	57. Leubnitz: Robert Reiter
58. Dresden: August Schäfer	58. Leubnitz: Robert Reiter
59. Dresden: August Schäfer	59. Leubnitz: Robert Reiter
60. Dresden: August Schäfer	60. Leubnitz: Robert Reiter
61. Dresden: August Schäfer	61. Leubnitz: Robert Reiter
62. Dresden: August Schäfer	62. Leubnitz: Robert Reiter
63. Dresden: August Schäfer	63. Leubnitz: Robert Reiter
64. Dresden: August Schäfer	64. Leubnitz: Robert Reiter
65. Dresden: August Schäfer	65. Leubnitz: Robert Reiter
66. Dresden: August Schäfer	66. Leubnitz: Robert Reiter
67. Dresden: August Schäfer	67. Leubnitz: Robert Reiter
68. Dresden: August Schäfer	68. Leubnitz: Robert Reiter
69. Dresden: August Schäfer	69. Leubnitz: Robert Reiter
70. Dresden: August Schäfer	70. Leubnitz: Robert Reiter
71. Dresden: August Schäfer	71. Leubnitz: Robert Reiter
72. Dresden: August Schäfer	72. Leubnitz: Robert Reiter
73. Dresden: August Schäfer	73. Leubnitz: Robert Reiter
74. Dresden: August Schäfer	74. Leubnitz: Robert Reiter
75. Dresden: August Schäfer	75. Leubnitz: Robert Reiter
76. Dresden: August Schäfer	76. Leubnitz: Robert Reiter
77. Dresden: August Schäfer	77. Leubnitz: Robert Reiter
78. Dresden: August Schäfer	78. Leubnitz: Robert Reiter
79. Dresden: August Schäfer	79. Leubnitz: Robert Reiter
80. Dresden: August Schäfer	80. Leubnitz: Robert Reiter
81. Dresden: August Schäfer	81. Leubnitz: Robert Reiter
82. Dresden: August Schäfer	82. Leubnitz: Robert Reiter
83. Dresden: August Schäfer	83. Leubnitz: Robert Reiter
84. Dresden: August Schäfer	84. Leubnitz: Robert Reiter
85. Dresden: August Schäfer	85. Leubnitz: Robert Reiter
86. Dresden: August Schäfer	86. Leubnitz: Robert Reiter
87. Dresden: August Schäfer	87. Leubnitz: Robert Reiter
88. Dresden: August Schäfer	88. Leubnitz: Robert Reiter
89. Dresden: August Schäfer	89. Leubnitz: Robert Reiter
90. Dresden: August Schäfer	90. Leubnitz: Robert Reiter
91. Dresden: August Schäfer	91. Leubnitz: Robert Reiter
92. Dresden: August Schäfer	92. Leubnitz: Robert Reiter
93. Dresden: August Schäfer	93. Leubnitz: Robert Reiter
94. Dresden: August Schäfer	94. Leubnitz: Robert Reiter
95. Dresden: August Schäfer	95. Leubnitz: Robert Reiter
96. Dresden: August Schäfer	96. Leubnitz: Robert Reiter
97. Dresden: August Schäfer	97. Leubnitz: Robert Reiter
98. Dresden: August Schäfer	98. Leubnitz: Robert Reiter
99. Dresden: August Schäfer	99. Leubnitz: Robert Reiter
100. Dresden: August Schäfer	100. Leubnitz: Robert Reiter
101. Dresden: August Schäfer	101. Leubnitz: Robert Reiter
102. Dresden: August Schäfer	102. Leubnitz: Robert Reiter
103. Dresden: August Schäfer	103. Leubnitz: Robert Reiter
104. Dresden: August Schäfer	104. Leubnitz: Robert Reiter
105. Dresden: August Schäfer	105. Leubnitz: Robert Reiter
106. Dresden: August Schäfer	106. Leubnitz: Robert Reiter
107. Dresden: August Schäfer	107. Leubnitz: Robert Reiter
108. Dresden: August Schäfer	108. Leubnitz: Robert Reiter
109. Dresden: August Schäfer	109. Leubnitz: Robert Reiter
110. Dresden: August Schäfer	110. Leubnitz: Robert Reiter
111. Dresden: August Schäfer	111. Leubnitz: Robert Reiter
112. Dresden: August Schäfer	112. Leubnitz: Robert Reiter
113. Dresden: August Schäfer	113. Leubnitz: Robert Reiter
114. Dresden: August Schäfer	114. Leubnitz: Robert Reiter
115. Dresden: August Schäfer	115. Leubnitz: Robert Reiter
116. Dresden: August Schäfer	116. Leubnitz: Robert Reiter
117. Dresden: August Schäfer	117. Leubnitz: Robert Reiter
118. Dresden: August Schäfer	118. Leubnitz: Robert Reiter
119. Dresden: August Schäfer	119. Leubnitz: Robert Reiter
120. Dresden: August Schäfer	120. Leubnitz: Robert Reiter
121. Dresden: August Schäfer	121. Leubnitz: Robert Reiter
122. Dresden: August Schäfer	122. Leubnitz: Robert Reiter
123. Dresden: August Schäfer	123. Leubnitz: Robert Reiter
124. Dresden: August Schäfer	124. Leubnitz: Robert Reiter
125. Dresden: August Schäfer	125. Leubnitz: Robert Reiter
126. Dresden: August Schäfer	126. Leubnitz: Robert Reiter
127. Dresden: August Schäfer	127. Leubnitz: Robert Reiter
128. Dresden: August Schäfer	128. Leubnitz: Robert Reiter
129. Dresden: August Schäfer	129. Leubnitz: Robert Reiter
130. Dresden: August Schäfer	130. Leubnitz: Robert Reiter
131. Dresden: August Schäfer	131. Leubnitz: Robert Reiter
132. Dresden: August Schäfer	132. Leubnitz: Robert Reiter
133. Dresden: August Schäfer	133. Leubnitz: Robert Reiter
134. Dresden: August Schäfer	134. Leubnitz: Robert Reiter
135. Dresden: August Schäfer	135. Leubnitz: Robert Reiter
136. Dresden: August Schäfer	136. Leubnitz: Robert Reiter
137. Dresden: August Schäfer	137. Leubnitz: Robert Reiter
138. Dresden: August Schäfer	138. Leubnitz: Robert Reiter
139. Dresden: August Schäfer	139. Leubnitz: Robert Reiter
140. Dresden: August Schäfer	140. Leubnitz: Robert Reiter
141. Dresden: August Schäfer	141. Leubnitz: Robert Reiter
142. Dresden: August Schäfer	142. Leubnitz: Robert Reiter
143. Dresden: August Schäfer	143. Leubnitz: Robert Reiter
144. Dresden: August Schäfer	144. Leubnitz: Robert Reiter
145. Dresden: August Schäfer	145. Leubnitz: Robert Reiter
146. Dresden: August Schäfer	146. Leubnitz: Robert Reiter
147. Dresden: August Schäfer	147. Leubnitz: Robert Reiter
148. Dresden: August Schäfer	148. Leubnitz: Robert Reiter
149. Dresden: August Schäfer	149. Leubnitz: Robert Reiter
150. Dresden: August Schäfer	150. Leubnitz: Robert Reiter
151. Dresden: August Schäfer	151. Leubnitz: Robert Reiter
152. Dresden: August Schäfer	152. Leubnitz: Robert Reiter
153. Dresden: August Schäfer	153. Leubnitz: Robert Reiter
154. Dresden: August Schäfer	154. Leubnitz: Robert Reiter
155. Dresden: August Schäfer	155. Leubnitz: Robert Reiter
156. Dresden: August Schäfer	156. Leubnitz: Robert Reiter
157. Dresden: August Schäfer	157. Leubnitz: Robert Reiter
158. Dresden: August Schäfer	158. Leubnitz: Robert Reiter
159. Dresden: August Schäfer	159. Leubnitz: Robert Reiter
160. Dresden: August Schäfer	160. Leubnitz: Robert Reiter
161. Dresden: August Schäfer	161. Leubnitz: Robert Reiter
162. Dresden: August Schäfer	162. Leubnitz: Robert Reiter
163. Dresden: August Schäfer	163. Leubnitz: Robert Reiter
164. Dresden: August Schäfer	164. Leubnitz: Robert Reiter
165. Dresden: August Schäfer	165. Leubnitz: Robert Reiter
166. Dresden: August Schäfer	166. Leubnitz: Robert Reiter
167. Dresden: August Schäfer	167. Leubnitz: Robert Reiter
168. Dresden: August Schäfer	168. Leubnitz: Robert Reiter
169. Dresden: August Schäfer	169. Leubnitz: Robert Reiter
170. Dresden: August Schäfer	170. Leubnitz: Robert Reiter
171. Dresden: August Schäfer	171. Leubnitz: Robert Reiter
172. Dresden: August Schäfer	172. Leubnitz: Robert Reiter
173. Dresden: August Schäfer	173. Leubnitz: Robert Reiter
174. Dresden: August Schäfer	174. Leubnitz: Robert Reiter
175. Dresden: August Schäfer	175. Leubnitz: Robert Reiter
176. Dresden: August Schäfer	176. Leubnitz: Robert Reiter
177. Dresden: August Schäfer	177. Leubnitz: Robert Reiter
178. Dresden: August Schäfer	178. Leubnitz: Robert Reiter
179. Dresden: August Schäfer	179. Leubnitz: Robert Reiter
180. Dresden: August Schäfer	180. Leubnitz: Robert Reiter
181. Dresden: August Schäfer	181. Leubnitz: Robert Reiter
182. Dresden: August Schäfer	182. Leubnitz: Robert Reiter
183. Dresden: August Schäfer	183. Leubnitz: Robert Reiter
184. Dresden: August Schäfer	184. Leubnitz: Robert Reiter
185. Dresden: August Schäfer	185. Leubnitz: Robert Reiter
186. Dresden: August Schäfer	186. Leubnitz: Robert Reiter
187. Dresden: August	

